

Bericht über die Masterbefragung im Rahmen des Evaluationskonzeptes am Fachbereich 05 im Jahre 2014/15

Projektgruppe Evaluation am FB 05

KoSt³ Kontinuierliche Studierendenbefragung
zur Studiensituation und Studienzufriedenheit

Winter 2014 / 2015



Dieser Bericht entstand im Evaluationsprojekt am FB 05 der Universität Kassel. Das Evaluationsprojekt wird unter der Leitung von Dr. Manuela Pötschke durch eine studentische Arbeitsgruppe realisiert und vom Fachbereich 05 der Universität Kassel finanziert. Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts waren folgende Studierende Mitglieder der Projektgruppe: Lisa Hollinderbäumer, Beatrice Müller, Jasmin Nikolaus und Bastian Wießner. Die Federführung für die Erstellung des vorliegenden Berichts lag bei Beatrice Müller. Die Automatisierung der Berichterstellung wurde durch Bastian Wießner ermöglicht.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	5
2	Empirische Ergebnisse der Masterbefragung	5
2.1	Datenbasis	5
2.2	Studienübergang vom Bachelor zum Master	6
3	Erwartungen und Bewertungen der Masterstudierenden	7
3.1	Motivation zum Masterstudium	7
3.2	Schwerpunktsetzung im Masterstudium	9
3.3	Selbsteinschätzung	11
3.4	Computernutzung	13
3.5	Zukunfts- und Berufsvorstellungen	16
4	Fazit	20

Tabellenverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

1	Studiengang	6
2	Motivation	10
3	Profildimension	11
4	Bedeutung zentraler Aspekte im Masterstudium	12
5	Kompetenzen im Laufe des Masterstudiums	13
6	Studienstrategien	14
7	Selbstgestecktes Studienziel nicht erreichen	15
8	Unterforderung im Studium	15
9	Computernutzung	16
10	Moodle Plattform	17
11	Hilfreiches E-Learning	17
12	Nicht-Nutzung von E-Learning	18
13	Zukunft nach dem Masterstudium	19
14	Zeit nach dem Masterstudium	19

1 Einleitung

Zum Wintersemester 2014 wurden sämtliche Masterstudierenden des Fachbereichs 05 gebeten, an der kontinuierlichen Studierendenbefragung zur Studiensituation und Studienzufriedenheit, kurz *KoSt*³, teilzunehmen. Das Projekt untersteht der Leitung von Frau Dr. Pötschke und befragt mit Hilfe von studentischen Hilfskräften in jedem Wintersemester diverse Studienkohorten, um einen umfassenden Eindruck über die momentane Lage der Studierenden zu erhalten. Neben den jährlich stattfindenden Bachelorbefragungen stehen demnach auch die Masterstudiengänge des Fachbereichs 05 an zentraler Stelle und werden hinsichtlich der Schwerpunktsetzung und Profilierung sowie der Zukunftsabsichten der Studierenden beleuchtet. Dies umfasst den Master Soziologie, Politikwissenschaften und Europäische Geschichte. Da die Studierendenzahl im Master bekannterweise eher gering ausfällt, werden alle Studierenden unabhängig ihrer Semesteranzahl einbezogen. Durch die Befragung soll ein umfassendes Bild darüber vermittelt werden, wie sich die Studierenden zu Beginn ihres Masterstudiums zurecht finden und welche Vorstellungen und Ansprüche sie an ihr Studium hegen. Dabei spielt neben organisatorischen Aspekten auch die persönliche Wahrnehmung eine erhebliche Rolle, die Aufschluss und Anregung über studienbegleitende Maßnahmen gibt. Dies trägt beispielsweise zu einem kontinuierlichen Überarbeiten der Studienbetreuung und Gestaltung bei. Selbstreflexive Einschätzungen bezüglich des Lernverhaltens sowie konkrete Vorstellungen von ihrem Studium finden in dieser Befragung ebenso ihren Platz und geben den Masterstudierenden einen Raum, ihre Eindrücke und Meinungen mitzuteilen.

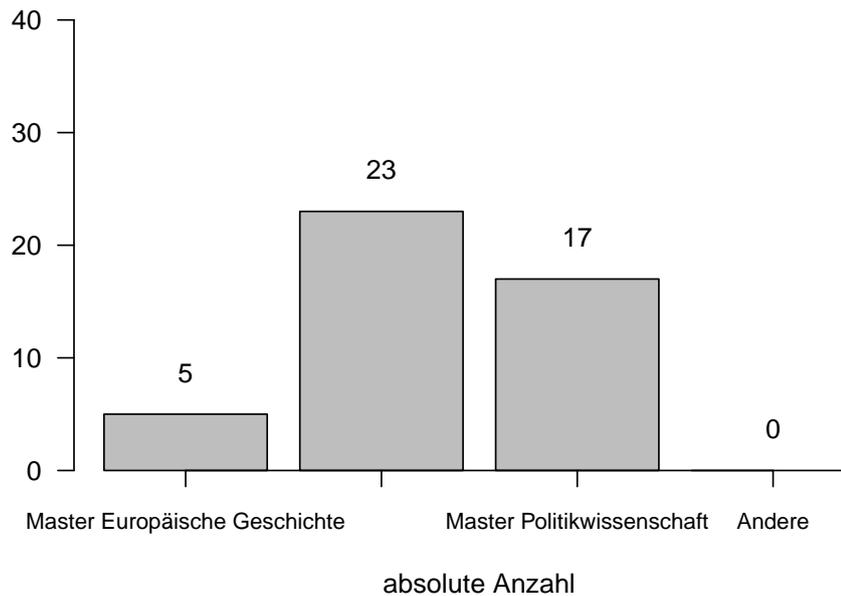
2 Empirische Ergebnisse der Masterbefragung

2.1 Datenbasis

Insgesamt wurden 268 Studierende gebeten, sich an der Masterbefragung zu beteiligen. 45 kamen dieser Einladung nach und stellen demnach die Stichprobe dar. Die Rücklaufquote liegt damit zwar bei 16,8 Prozent, dennoch werden die nachfolgenden Ergebnisse alle in absoluten Werten dargestellt. Da 39 Personen den Fragebogen bis zum Ende bearbeiteten, ergeben sich teilweise abweichende absolute Ergebnisse.

Unter den Studierenden, die den Fragebogen bis zum Ende bearbeiteten, befinden sich 22 Frauen und 17 Männer. Wie Abbildung 1 zeigt, studiert der Großteil Soziologie während sich lediglich 5 Personen für den Master der Europäischen Geschichte entschieden. Diese Verteilung entspricht den bereits erhobenen Werten und deckt sich mit den Ergebnissen aus der zurückliegenden Befragung.

Abbildung 1: Studiengang



Frage: In welchem Masterstudiengang sind Sie derzeit an der Universität Kassel immatrikuliert?

2.2 Studienübergang vom Bachelor zum Master

Von den befragten Masterstudierenden haben vier Fünftel bereits den Bachelor an der Universität Kassel absolviert während 9 der Befragungsteilnehmenden von einer anderen Universität hinzugestoßen sind. Diese absolvierten ihren ersten Universitätsabschluss etwa in Bremen, Hannover, Magdeburg, Potsdam und Mainz. Neben einer Bewerbung an der Universität Kassel versuchten die Befragungsteilnehmenden auch ihr Glück an anderen Universitäten. Häufig wurden dabei die Hochschulen in Frankfurt, Göttingen und Marburg genannt, aber auch weiter entfernte wie etwa in Berlin, Potsdam, Bamberg und Erlangen befanden sich darunter. Alternativ bewarben sich die meisten der Masterstudierenden zusätzlich für die Fächer Soziologie und Politikwissenschaften.

37 von 44 Befragten gaben zudem an, dass sich ihr Masterstudium direkt an den bereits erworbenen Hochschulabschluss anschließt. Lediglich wenige Personen (7) weisen eine Zeitspanne zwischen dem Abschluss des Bachelor- und dem Beginn des Masterstudiums auf. Darüber hinaus konnten die betroffenen Befragungsteilnehmenden Auskunft über ihre Tätigkeit zwischen dem Bachelorabschluss und dem Beginn des Masterstudiums machen. Von denjenigen, die diese Angaben machten, arbeiteten einige, eine Person absolvierte ein Praktikum und zwei weitere waren arbeitslos.

Auch während des Masterstudiums stellt sich für viele weiterhin die Frage nach der Finanzierbarkeit des Studiums. Der Großteil der befragten Masterstudierenden (22) gab an, dass die Eltern die Finanzen übernehmen würden, fast ebenso viele (21) gehen allerdings auch einer ständigen Erwerbstätigkeit nach. BAföG beziehen immerhin noch 11 der Befragten, während 9 bereits auf ihr eigenes Vermögen zurückgreifen können. 5 Personen finanzieren sich und das Studium mit

Hilfe eines Studienkredites, ein Stipendium nutzt hingegen keiner. Denkbar ist bezüglich dieser Frage allerdings auch eine Kombination der verschiedenen Finanzierungsmöglichkeiten, da den Befragungsteilnehmenden in diesem Punkt Mehrfachnennungen gestattet waren.

Weiter wurden die Masterstudierenden nach ihrer Bildungsherkunft gefragt. Dies konnten sie anhand des Bildungsniveaus ihrer Eltern angeben. Der Großteil (26) gibt an, dass keiner der Elternteile über einen Hochschulabschluss verfügt. Bei 4 von insgesamt 39 Teilnehmenden kann der Vater einen Hochschulabschluss vorweisen, während in 3 Fällen die Mutter einen akademischen Abschluss inne hat. Bei 6 von 39 Personen sind es immerhin beide Elternteile mit abgeschlossenem Hochschulzeugnis. Ähnliche Ergebnisse wurden bereits bei der vergangenen Masterbefragung beobachtet.

3 Erwartungen und Bewertungen der Masterstudierenden

3.1 Motivation zum Masterstudium

Auch wenn der Großteil der Masterstudierenden bereits die Kasseler Universität kennt, ist es äußerst wichtig für alle, sich während ihrer ersten Woche schnell in den neuen Studiengang einzufinden. Deutlich wird, dass diejenigen, die bereits an der Universität studierten, keinerlei Probleme mit der Einfeldung hatten. Anders sieht es bei den Neuankömmlingen aus. Diese beklagen sich verstärkt über eine chaotische Einführungsphase und über das Fehlen von einer studienbegleitenden Unterstützung. Oftmals wurde auch ein fehlendes Programm zum Kennenlernen der Kommilitonen bemängelt. Erfreulich ist hingegen, dass alle bis auf eine Person der befragten Studierenden den Zulassungsbescheid zum Masterstudium bereits vor Beginn der Vorlesungszeit erhielten.

Wie bereits erwähnt, ist für den Großteil (29) der Befragten das bereits absolvierte Bachelorstudium an der Universität Kassel Grund genug, dort auch den Master zu absolvieren. Abbildung 2 zeigt zudem, dass sich einige der Befragten aus berufs- und arbeitsmarktspezifischen Gründen für ein Masterstudium entschieden, andere aber auch klar die Ausrichtung und Angebote der Stadt Kassel sowie der Kasseler Universität bevorzugen. Anders als in der letzten Befragung spielen Heimatverbundenheit und soziale Kontakte nur für einen kleineren Anteil eine Rolle. Gab bei der vergangenen Befragung noch etwa die Hälfte an, dass sie eine Partnerschaft in Kassel hält, ist es in der diesjährigen Befragung nur noch für ein Fünftel ausschlaggebend. Dennoch befinden 17 von 43 bereits in Kassel ansässigen Masterstudierenden, dass sie sich in der Stadt und an der Universität wohlfühlen. Die fachliche Neigung sowie das Profilagebot der Universität ziehen zudem ebenso einen nicht unerheblichen Anteil der befragten Studierenden nach Kassel. Aus den offenen Antworten zu dieser Frage lassen sich einige Motivgruppen erfassen und zusammenfassend darstellen. Neben der positiven Erfahrung aus dem Bachelorstudium, die für einige Masterstudierende als entscheidendes Motiv für den Master in Kassel angegeben wird, kristallisiert sich auch eine hohe Empfängnis für die Offenheit der Studienfächer heraus. Einige geben an, dass sie die Möglichkeit zur interdisziplinären Arbeitsweise sowie das eigenständige Kombinieren von Kursen motivierte, den Master in Kassel zu belegen. Zudem wird die Möglichkeit des Studienbeginns im Sommersemester gelobt, aber auch die Arbeits- und Lernatmosphäre am

Fachbereich. Zuletzt spielen auch rein pragmatische Gründe wie niedrige Lebenshaltungskosten und die Fortführung von Neben- und Hiwijobs eine ausschlaggebende Rolle für die Wahl.

3.2 Schwerpunktsetzung im Masterstudium

Ein Masterstudium dient im Allgemeinen zur Vertiefung des bereits erlernten Wissens aus der Bachelorstudienzeit und soll zudem die Möglichkeit zur eigenen Schwerpunktsetzung und Profilierung bieten. Abbildung 3 verdeutlicht die Relevanz der Dimensionen, die das Masterstudium in Kassel bietet. Aufgrund der geringeren Studierendenzahl im Studiengang Europäische Geschichte werden nur die Fächer Soziologie und Politikwissenschaften aufgeführt. Dabei werden in beiden Fächern vor allem die Möglichkeit zum Selbststudium bevorzugt, aber auch die forschungsspezifische Orientierung des jeweiligen Faches geben 6 beziehungsweise 4 Personen als ausschlaggebenden Grund für die Masterwahl an. Abbildung 4 bestätigt den von vielen Studierenden gehegten Wunsch nach Selbstbestimmung und dem Einbringen von eigenen Interessen. So geben nahezu alle der befragten Studierenden an, dass sie sehr wichtig bis wichtig finden, eigenen Interessen nachgehen zu können. Im Gegensatz dazu erachtet mehr als die Hälfte der Befragungsteilnehmenden das Vorhandensein von vorgegebenen Seminarplänen als unwichtig. Die Mitarbeit in Forschungsprojekten und Verwirklichung eigener Forschungsinteressen bewertet dagegen etwa die Hälfte der Befragten als wichtig. Ebenso viele Studierende legen zudem sowohl Wert auf die Vertiefung des eigenen Wissens wie auch auf das Aneignen neuer Themenbereiche und zeigen sich demnach für alle Richtungen offen.

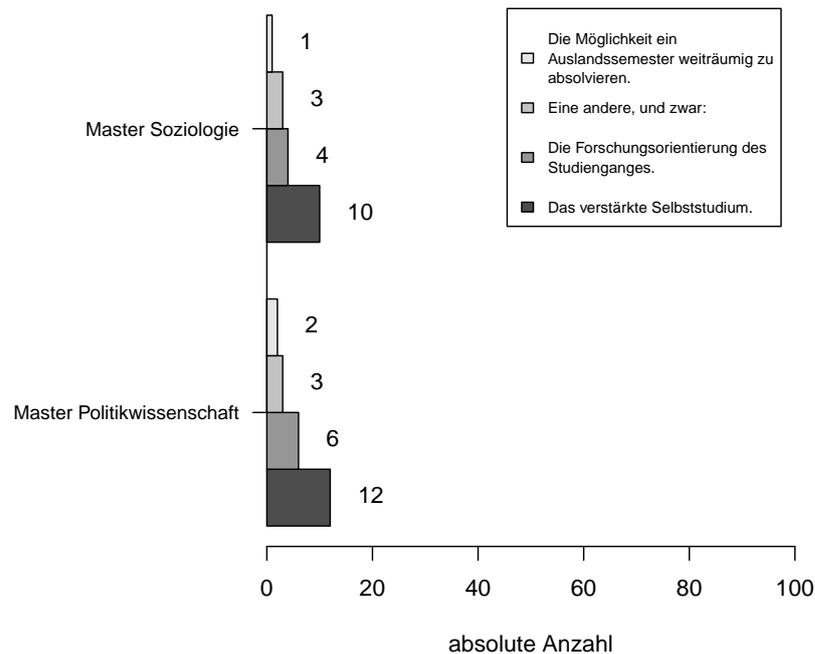
Um konkreter auf die subjektiven Erwartungen in Bezug auf die inhaltlichen Schwerpunkte einzugehen, wurde anschließend gefragt, welche Kompetenzen die Masterstudierenden im Laufe des Studiums gerne noch weiter ausbauen möchten. Betrachtet man die Ergebnisse in Abbildung 5, so ergibt sich diesbezüglich ein etwas differenziertes Bild je nach Studiengang. Während vor allem die Soziologen Kenntnisse im Bereich wissenschaftlichen Arbeitens, der Statistik und EDV ausweiten möchten, stehen bei den Politikwissenschaftlern verstärkt die Methodenkenntnisse- und kompetenzen im Vordergrund. Weniger gefragt sind in beiden Studienfächern Kommunikations- und Organisationskompetenzen. Zudem zeigen nur 2 der befragten Politikwissenschaftsstudierenden Interesse an einem Ausbau von Präsentationsfähigkeiten. Alternative Wünsche wurden in diesem Jahr von niemandem geäußert.

Abbildung 2: Motivation



Zu Beginn möchten wir Sie bitten, einige Angaben zu Ihrer Motivation und Ihren Vorstellungen bezüglich des Masterstudiums in Kassel zu machen. Welche der folgenden Gründe haben bei Ihrer Studienfachentscheidung für diesen Master Kassel eine wichtige Rolle gespielt?

Abbildung 3: Profildimension



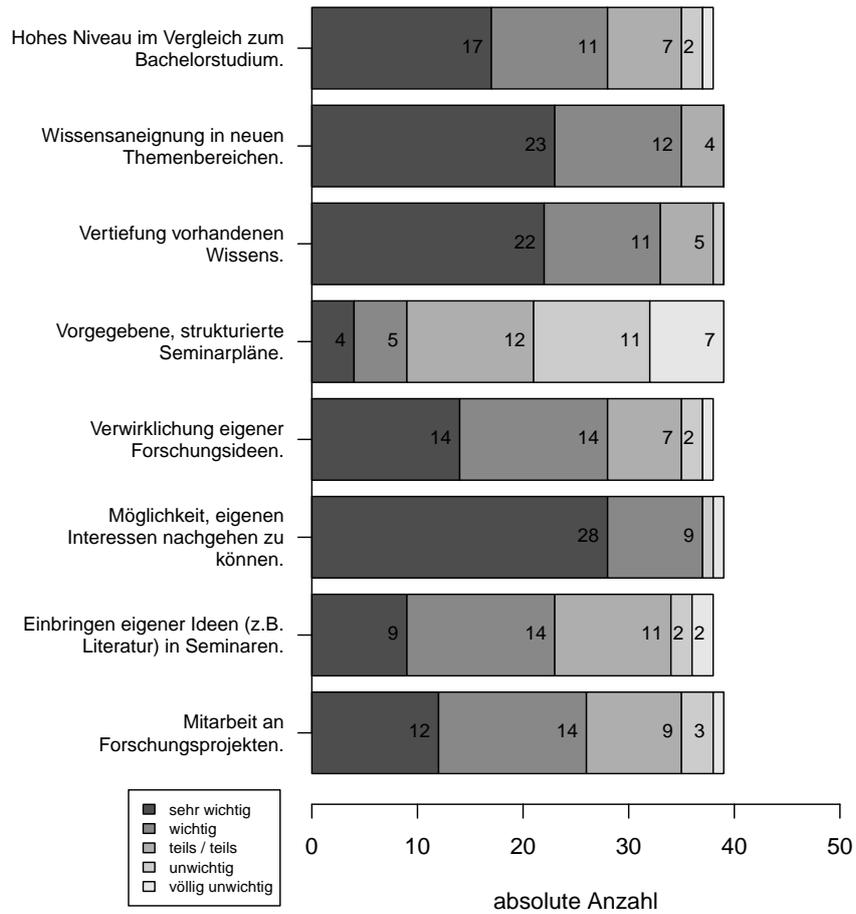
Welche der folgenden Profildimensionen des Masters sind für Sie von zentraler Bedeutung?

3.3 Selbsteinschätzung

Für eine erfolgreiche Bewältigung des weiterführenden Studiums nehmen, ebenso wie im Bachelorstudium, die individuellen Lernstrategien eine entscheidende Rolle ein. Um vertiefende Einblick in die Strategien des Lernens und Organisierens der Masterstudierenden zu gewinnen, wurde nachfolgend danach gefragt. Abbildung 6 zeigt, dass die Mehrzahl der befragten Studierenden angab, gerne zu lesen, sich befähigt sieht, Informationen kritisch zu hinterfragen und keine Probleme bei der Aneignung fremder Sachverhalte hat. Zudem gibt über die Hälfte an, gerne alleine zu arbeiten beziehungsweise Gruppenarbeiten eher zu meiden. Dennoch gibt über die Hälfte der Befragungsteilnehmenden an, sich an Diskussionen beteiligen zu wollen. Ob das mangelnde Interesse an Gruppenarbeiten auf das Fehlen von Kommunikationskompetenzen und Teamfähigkeit zurückzuführen ist oder letztendlich daher rührt, dass die Masterstudiengänge vornehmlich die persönliche Schwerpunktsetzung und Vertiefung von individuellen Interessen in den Mittelpunkt stellt, bleibt fraglich. Man kann allerdings davon ausgehen, dass Studierende eines fortführenden Studiums bereits einige Gruppenarbeitsphasen hinter sich haben und dies zumindest nichts Unbekanntes darstellt.

Eng verbunden mit den individuellen Lernstrategien ist der persönliche Umgang mit studienspezifischen Belastungen. Die Maßnahmen, die die befragten Studierenden bei einer Überlastung anwenden würden, zeigt Abbildung 7. 25 beziehungsweise 24 Studierende würden sowohl ihr Lernpensum erhöhen als auch ihre Freizeitaktivitäten zurück fahren, Lehrende oder Studierende aus höheren Semestern werden hingegen nur von einem geringeren Anteil zu Rate gezogen. Dies kann zum Einen am mangelnden Kontakt zwischen den Studierenden als auch an einer zu

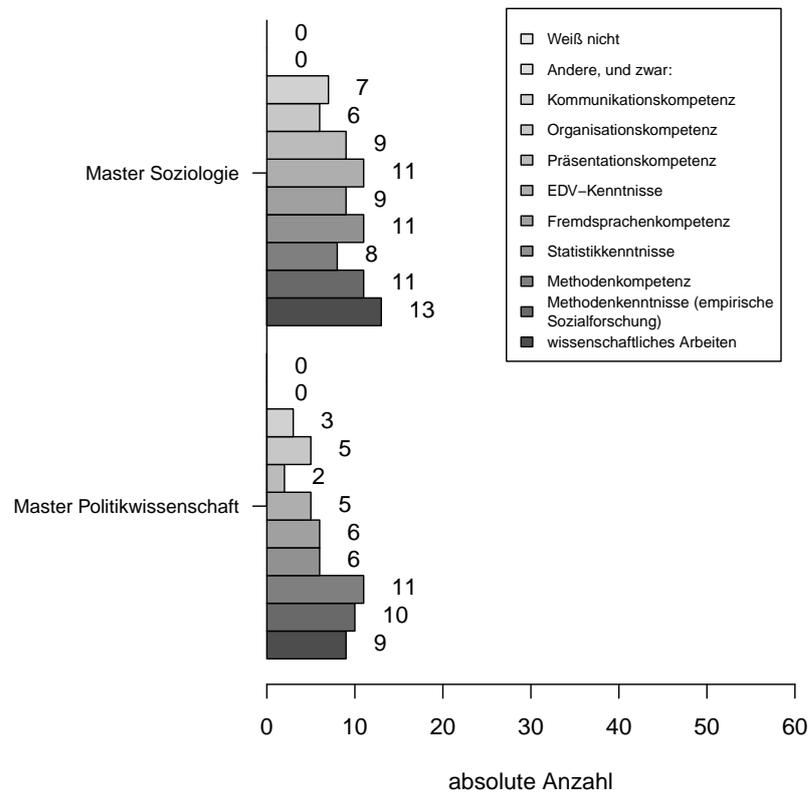
Abbildung 4: Bedeutung zentraler Aspekte im Masterstudium



Frage: Wie wichtig oder unwichtig sind Ihnen die folgenden Aspekte im Masterstudium?

großen Hürde bezüglich der Kontaktaufnahme zu Lehrenden liegen. Beides kann beispielsweise durch eine offene und einladende Kommunikation bereits während der Studienanfangsphase beseitigt werden. Im Falle einer Unterforderung würden hingegen 23 von 39 Befragte mehr Zeit für das Selbststudium aufwenden, was sich mit den bereits dargelegten Ergebnissen deckt (vgl. Abbildung 8). Immerhin 13 von 39 würden sich in einem derartigen Fall einen Nebenjob suchen, einen Studienabbruch oder Studiengangswechsel käme erfreulicherweise nur für einen marginalen Anteil in Betracht.

Abbildung 5: Kompetenzen im Laufe des Masterstudiums

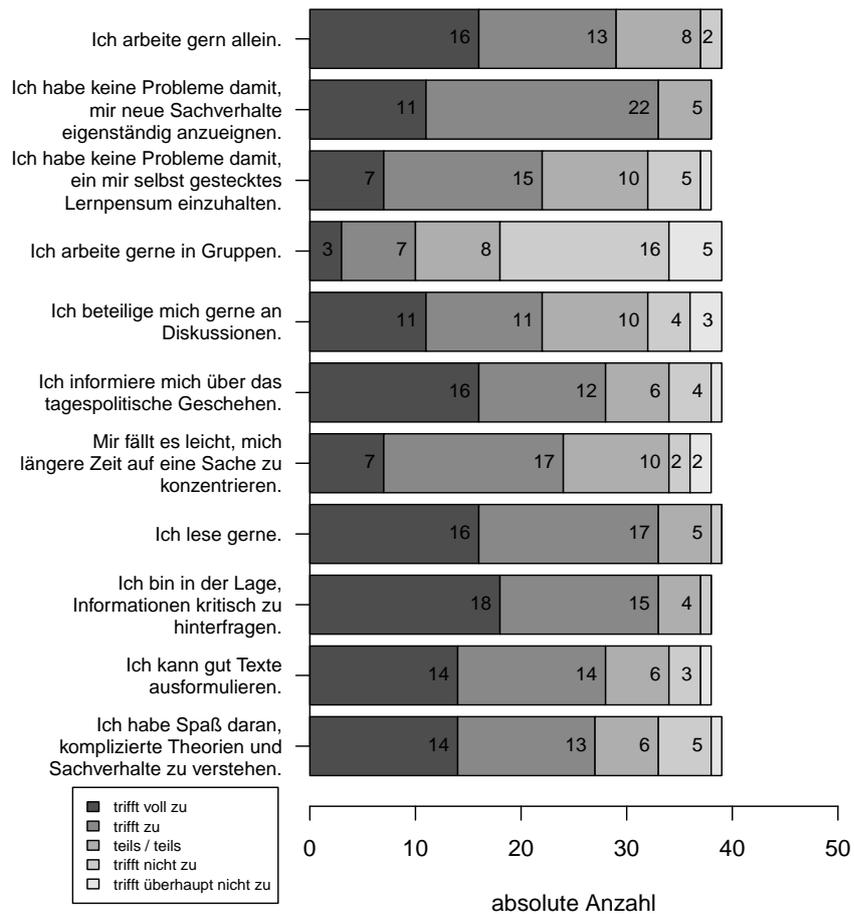


Welche Kompetenzen möchten Sie im Laufe ihres Masterstudiums noch weiter entwickeln?

3.4 Computernutzung

Der Studienalltag lässt sich ohne Computernutzung fast nicht mehr bewerkstelligen. In der Masterbefragung wird deshalb nach der Art und Intensität des Computerumganges gefragt. Abbildung 9 ist zu entnehmen, dass vor allem das Internet gleich mehrmals am Tag von den meisten Befragten zu Rate gezogen wird, gefolgt von Textverarbeitungsprogrammen. 16 von 39 Masterstudierenden gaben an, dies sogar mehrmals am Tag zu nutzen, während Tabellenkalkulations- oder Präsentationsprogramme von den meisten seltener als einmal pro Woche oder gar nicht verwendet werden. Studienbezogene Angebote wie moodle oder E-Learningangebote der Universität nutzt nur ein geringer Anteil der Befragungsteilnehmenden täglich, die meisten greifen höchstens wöchentlich auf darauf zurück. Die Plattform moodle kann auf vielfältige Weise genutzt werden, was Abbildung 10 verdeutlicht. Am häufigsten dient sie zum Download von vorlesungs- und seminarrelevantem Material (39), aber auch zur Kommunikation mit Dozierenden (12) und Mitstudierenden (6). Weitere Möglichkeiten wie Quizangebote, Vorlesungsmitschnitte oder Hausaufgabenabgabe sind weitestgehend ungenutzte Features, die zum einen aufgrund geringer Bereitstellung aber auch wegen mangelnder Verbreitung nicht von den befragten Studierenden in Anspruch genommen werden. Oftmals finden derartige Möglichkeiten verstärkte Einbindung in den Bachelorstudiengängen, könnten aber auch zur Unterstützung des Masterstudiums bereit gestellt werden. Die wenigen befragten Studierenden, die bereits Erfahrungen im Umgang mit

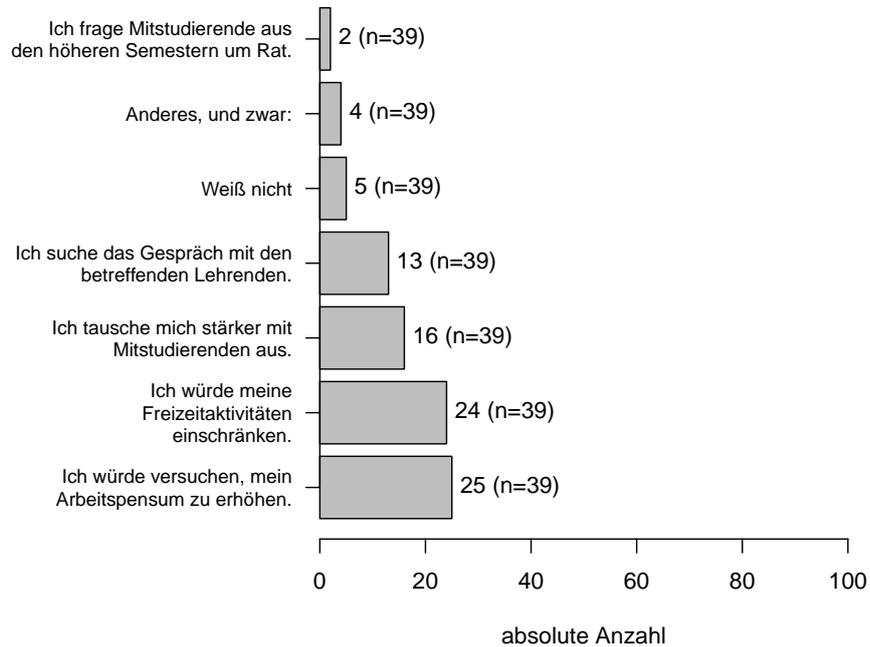
Abbildung 6: Studienstrategien



Frage: Inwiefern treffen folgende Aussagen auf Sie zu oder nicht?

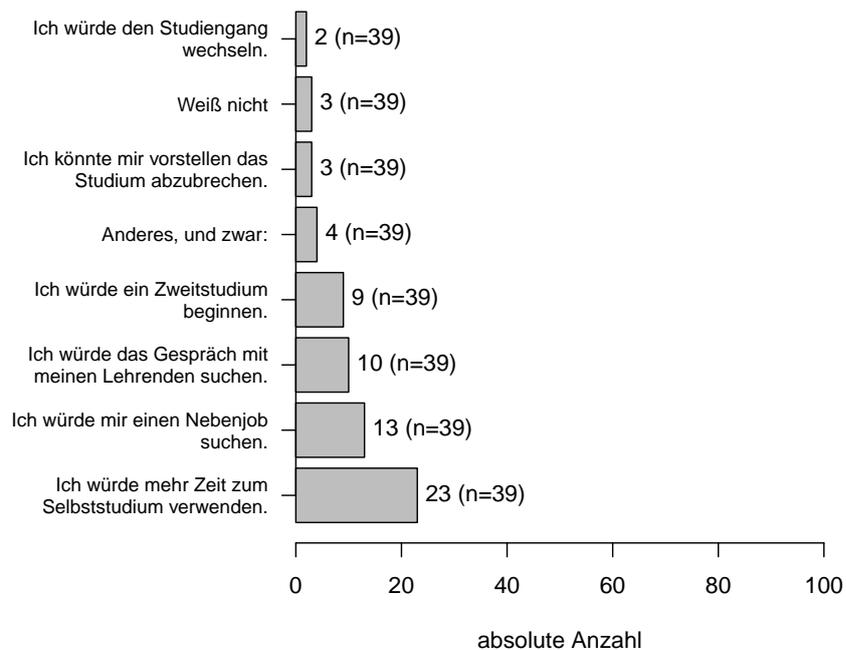
den E-Learning Angeboten machten, bewerteten diese durchaus heterogen und befinden sie tendenziell weder für sehr hilfreich noch für unnützlich. Eine spezifische Frage, in der mehr über den Grund für eine Nichtnutzung in Erfahrung gebracht wird, verdeutlicht, dass viele Masterstudierende keine entsprechenden Angebote kennen (vgl. Abbildung 12). Dies kann faktisch daran liegen, dass es relativ wenige derartige Angebote für Masterstudierende gibt oder wie bereits erwähnt, nicht ausreichend kommuniziert wird. 11 von 23 Befragte bevorzugen zudem alternative Lernmethoden.

Abbildung 7: Selbstgestecktes Studienziel nicht erreichen



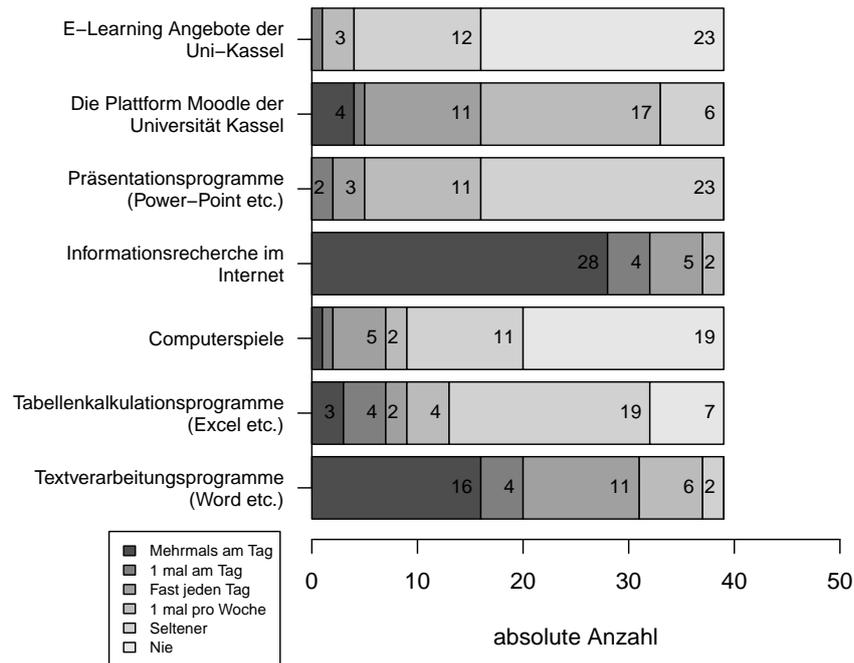
Angenommen Sie merken, dass Sie Ihre selbstgestecktes Studienziele nicht erreichen können. Was würden Sie auf jeden Fall unternehmen?

Abbildung 8: Unterforderung im Studium



Gegebenenfalls merken Sie, dass Sie während des Studiums unterfordert sind. Wie würden Sie reagieren?

Abbildung 9: Computernutzung

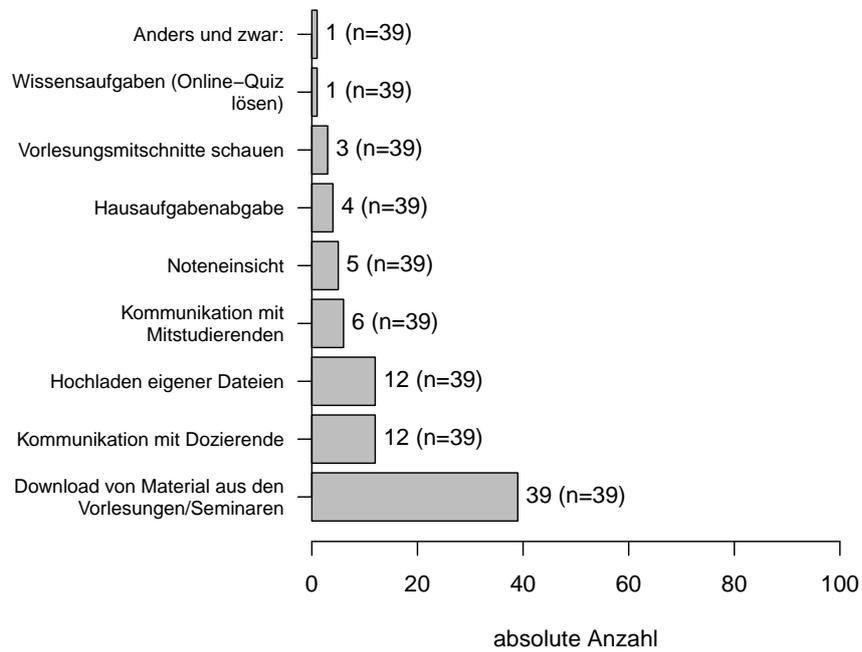


Frage: Wie häufig nutzen Sie die folgenden Optionen des Computers?

3.5 Zukunfts- und Berufsvorstellungen

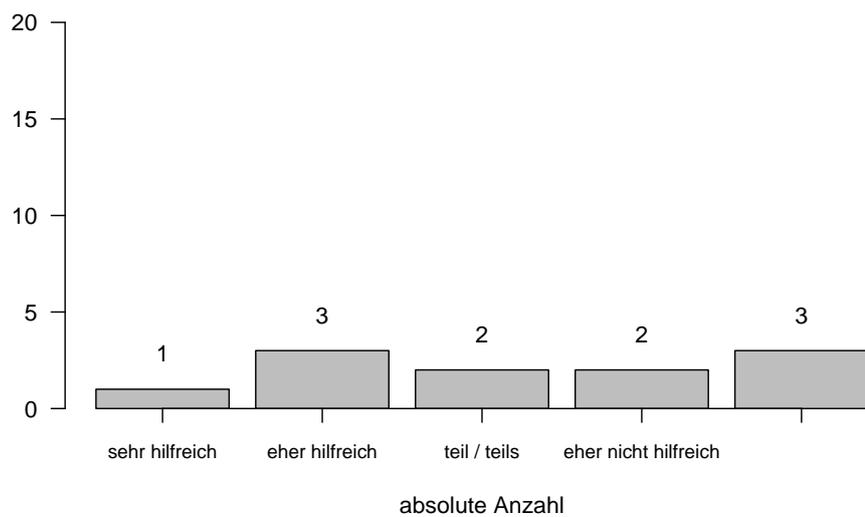
Auf das Masterstudium erfolgt bestensfalls der direkte Anschluss in das Berufsleben und damit wieder ein neuer Lebensabschnitt. Bereits während des Masterstudiums machen sich viele Gedanken über den Berufseinstieg oder die anschließende Zeit nach dem Abschluss. Die subjektiven Einschätzungen und Wünsche der befragten Studierenden finden daher auch in der diesjährigen Befragung ihren Platz. Wie auch in der vergangenen Befragung findet der Wunsch nach einem Arbeitsplatz, der glücklich und zufrieden macht, die größte Zustimmung. Auch die Vereinbarkeit von Arbeit und Familie steht für die meisten der Befragungsteilnehmenden hoch im Kurs. Der Sicherheitsaspekt stellt ebenso für den Großteil der Befragten einen relevanten Faktor dar. 30 von 35 wünschen sich demnach für ihre Zukunft eine finanziell absichernde Arbeit sowie eine feste Anstellung. Weniger relevant sind wie in den vergangenen Befragung auch der Wunsch nach Selbstständigkeit oder dem Erlangen von Ansehen. Eine leitende Funktion möchten zudem nur 14 von 37 Befragte übernehmen. So vielfältig wie das eigentliche Studium ist, so vielfältig scheinen auch die Zukunftswünsche der Studierenden auszufallen. Betrachtet man die Zukunftsvorstellungen spezifischer, wird deutlich, dass 29 von 39 Studierende auf dem Arbeitsmarkt Fuß fassen möchten. Eine Promotion käme für 13 von 39 in Frage, während 12 Befragte zunächst eine Familie gründen möchten. Eine wissenschaftliche Karriere wird nur von 8 der 39 befragten Masterstudierenden ins Auge gefasst.

Abbildung 10: Moodle Plattform



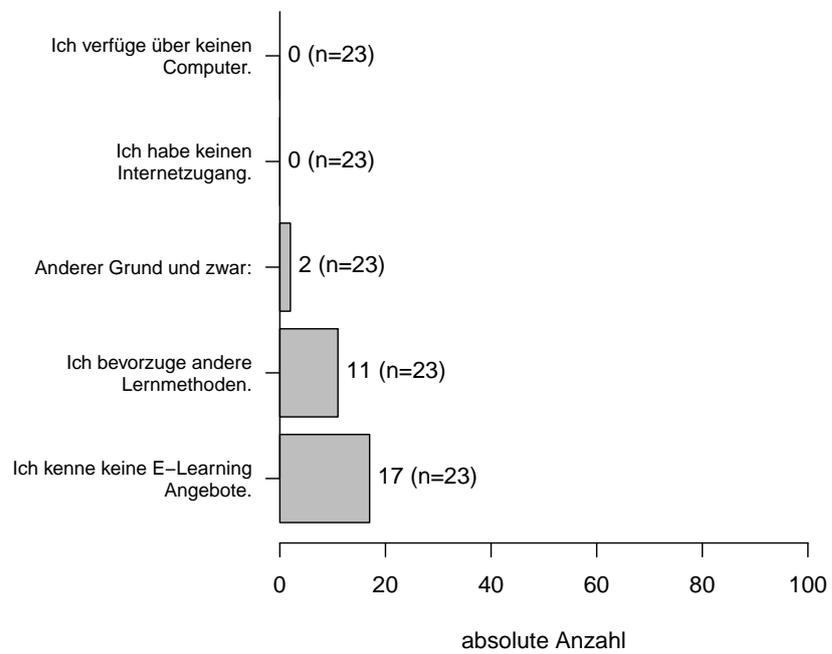
Frage: Wie nutzen Sie die Plattform Moodle?

Abbildung 11: Hilfreiches E-Learning



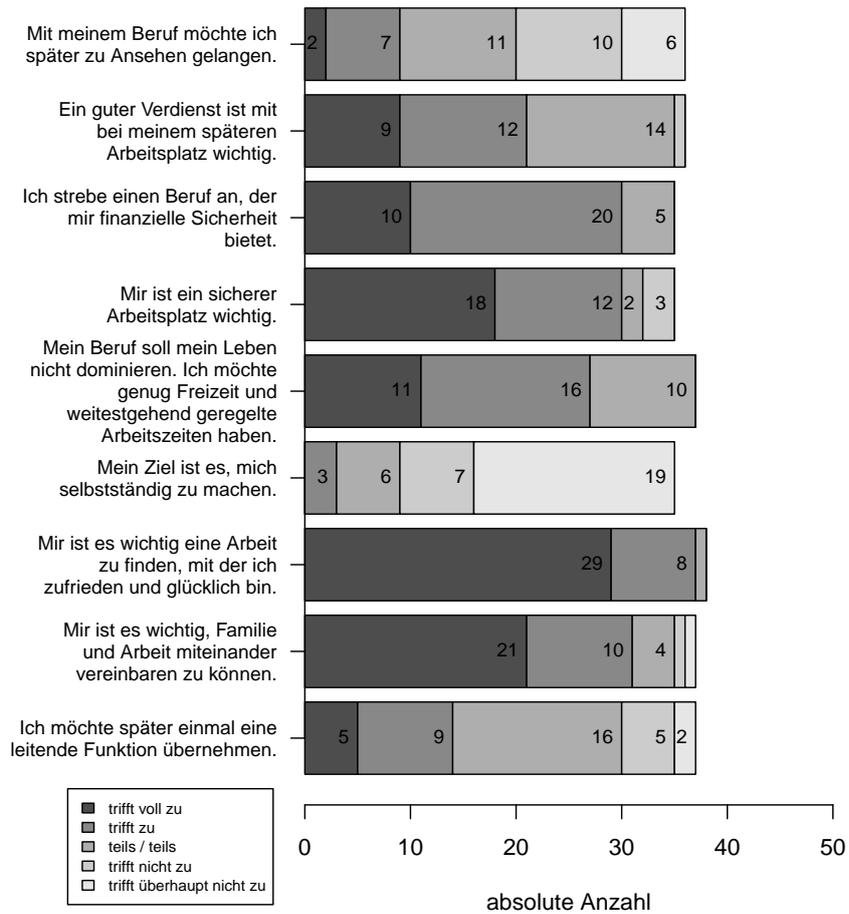
Frage: Wie hilfreich war das E-Learning für Sie?

Abbildung 12: Nicht-Nutzung von E-Learning



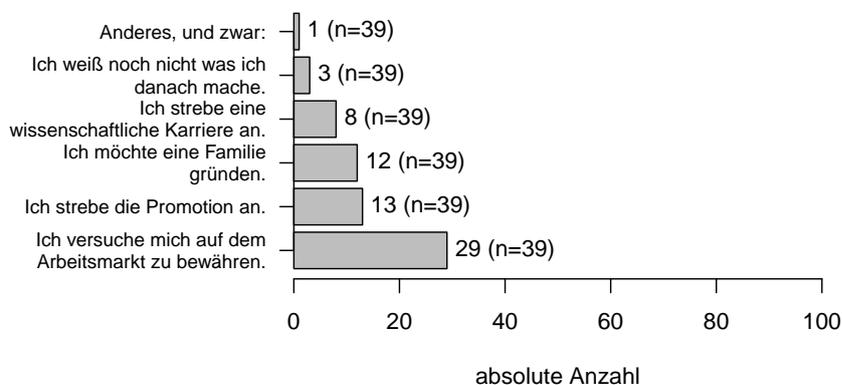
Frage: Aus welchen Gründen nutzen Sie E-Learning Angebote nicht?

Abbildung 13: Zukunft nach dem Masterstudium



Frage: Nach dem Masterabschluss wird ein neuer Lebensabschnitt für Sie beginnen. Wir möchten Ihnen abschließend Fragen zu Ihren Zukunftsplänen stellen. Wenn Sie an Ihr zukünftiges Leben denken, inwieweit treffen die folgenden Aussagen auf Sie zu oder nicht zu?

Abbildung 14: Zeit nach dem Masterstudium



Was haben Sie sich für die Zeit nach dem Masterstudium vorgenommen?

4 Fazit

Die diesjährige Masterbefragung wurde wie beim letzten Mal von einer ähnlich hohen Anzahl an Studierenden bereitwillig ausgefüllt. So sind auch die Wünsche und Vorstellungen, Kritik und Anregungen ähnlich ausgefallen und weisen dennoch Aspekte auf, an denen der Fachbereich und die Universität weiterhin arbeiten können. Es hat sich erneut gezeigt, dass die Masterstudiengänge des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften vor allem durch ihre Offenheit und Wahlfreiheit auffallen und dadurch attraktiv für viele Studieninteressierte sind. Aber auch ein positiv erlebtes Bachelorstudium an der Universität Kassel wirkt sich ebenso vorteilhaft auf die Studien- und Standortwahl Kassel aus.

Um die ortsfremden Masterstudierenden besser mit ihren künftigen Mitstudierenden bekannt zu machen, empfiehlt es sich, die Einführungsveranstaltungen sowohl auszubauen als auch besser zu kommunizieren. So hat doch ein erheblicher Anteil der Befragten angegeben, nichts von einer derartigen Veranstaltung gewusst zu haben. Wie bereits aus den *KoSt*³ - Bachelorbefragungen hervorging, stoßen die Einführungsveranstaltungen auf ein breites Interesse und können unter Anderem dazu beitragen, dass sich die Studierenden bis über ihren Studienabschluss hinaus vernetzen. Zudem wurde von einigen der Befragten ein Mentoringprogramm angeregt, welches beispielsweise Kontakte zu Studierenden aus höheren Semestern herstellt, damit diese die Neustudierenden unterstützen können.

Weiterhin hat sich gezeigt, dass E-Learning Angebote in den Masterstudiengängen kaum verbreitet sind und demnach kaum genutzt werden. Auch das mangelnde Interesse an Gruppenarbeiten konnte dieses Jahr erneut festgestellt werden. Ob dies neue Arbeitsmethoden in den Seminaren anregen soll, bleibt dahingestellt. Erfreulich wäre es allerdings, wenn die Distanz zwischen Lehrenden und Studierenden weiter abgebaut würde, damit an dieser Stelle mehr Austausch statt findet.

Die Einführung eines fachbereichspezifischen Alumninetzwerkes, welches beispielsweise über den beruflichen Verbleib der Ehemaligen berichtet, wäre eine äußerst hilfreiche Einrichtung für die Nachstudierenden. Diese könnten sich zum einen an den von den Alumni ausgewählten Berufen und Arbeitsstellen orientieren und damit eigene Zukunftsvorstellungen entwickeln. Oftmals erscheint eine Konkretisierung der Berufsvorstellung in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern schwierig und führt nicht selten zu Arbeitsblockaden oder Studienunlust. Zudem könnte eine derartige Einrichtung Netzwerke und Beziehungen kreieren, was den Berufseinstieg vereinfachen würde.